

Schüler 3 M., Regellieb „Meisterhieb“ 3 M.,
Insgesamt 25 Pfg.

Insgesamt 1844.95 M.

Auf den morgen im Bahnhofs-Café in Nürnberg stattfindenden „Margaritentag“ zum Besten der Nationalkassapfende sei nochmals aufmerksam gemacht. Die Veranstaltung findet in Verbindung mit einem Militärsongert statt. An das Konzert schließt sich ein Ball an. Weitere Beiträge für das schöne nationale Werk nimmt entgegen die Geschäftsstelle des „Nieser Tageblattes“.

—* Blasmusik spielt bei günstigem Wetter am Sonntag, den 28. April 1912 nach beendeter ev. Militärgottesdienst auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz das Trompeterkorps des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 nach folgendem Programm: 1. „Mit frohem Mut und heiterem Sinn“, Marsch von Wachsmann, 2. Overtüre a. Op. „Das Nachtlager von Granada“ von Kreutzer, 3. Lied „O Jugend, wie bist du so schön“ Solo für Cornet a. Piston (Soloist Musikmeister Otto) von Abt, 4. Große Fantasie aus dem Ballet „Coppelia“ von Delibes, 5. Diverissement a. d. Op. „Rheingold“ von Wagner.

—* Herr Bahnhofsvorsteher Emmerich wird ab 1. Mai d. J. in gleicher Eigenschaft nach Grünhainichen-Vorstadt zur Verwaltung des Bahnhofes daselbst berufen. Vom gleichen Tage ab ist Herr Stationsverwalter, präb. Eisenbahn-Oberassistent Rausch in Dörsch zum Bahnhofsvorsteher in Niesa befördert worden.

—* Die hiesige Volkspolizei ermittelt eine Frauensperson, die vom Amtsanwalt zu Dörsch wegen Betrugs gesucht wird.

—* Der Nieser Verein für Jugendpflege veranstaltet morgen abend im Hotel Späner einen Unterhaltungsabend, der in musikalischen, deklamatorischen und dramatischen Darbietungen unter Mitwirkung der „Fahrenden Gesellen“ bestehen wird. Alle jungen Leute nebst Angehörigen, sowie die Vorgesetzten und Arbeiter sind willkommen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. (Siehe auch Inseratenteil unter Vereinsnachrichten.)

—* Man teilt uns mit, daß ein Nieser hochangesehener Bürger, der unsere Stadt in nächster Zeit verläßt, aus Anlaß seines Scheiterns von hier dem Stammtisch zum Kreuz Nr. 77 zu Niesa in hochherziger Weise einen größeren Geldbetrag gespendet hat, mit der Bitte, ihn als Mitglied weiterzuführen und den Zinsenbetrag der Summe alljährlich an hiesige Arme mit zu verteilen. Dem Stammtisch beglückwünschen wir zu dieser Spende auf herzlichste, zeigt sie doch aus, welcher Wertschätzung sich der Verein mit seinem uneigennütigen und menschenfreundlichen Wirken allerorts erfreut.

—* Es ist eine häufige Klage, daß die evangelische Kirche im Gegensatz zur römisch-katholischen Kirche ihre Gotteshäuser gemeinlich an den Wochentagen verschlossen halte. Diese Klage wird nicht nur von denen geführt, die evangelische Gotteshäuser besuchen wollen, sondern auch von denen, die in ihnen auch an Wochentagen einmal eine stille Stunde der Andacht zu verbringen wünschen. Zur Klarstellung sei dazu bemerkt, daß eine ganze Anzahl evangelischer Gotteshäuser, nicht nur in der Großstadt, schon längst an den Wochentagen offen stehen, während an vielen Orten die römisch-katholischen Gotteshäuser an Wochentagen ebenfalls verschlossen sind. — Auch in unserer Gemeinde ist diese Klage wiederholt laut geworden. Deshalb hat der Kirchenvorstand beschlossen — vergl. die Bekanntmachung im amtlichen Teil der heutigen Nummer — die Klosterkirche täglich zunächst eine Stunde offen stehen zu lassen. Er meint damit den auf das Offenhalten der Kirche gerichteten Wünschen besser zu entsprechen als mit dem Offenhalten der von dem Stadtversteher mehr abgelegenen Trinitatiskirche.

— Die Freie Vereinigung ehem. Unteroffiziere der Rgl. S. Train-Bataillone Nr. 12 und 19 tagt am 16. Mai zur 26. Generalversammlung in Dresden.

— Nach der gegenwärtigen Geschäftslage läßt sich nunmehr übersehen, daß die dem Landtage noch vorliegenden geschriebenen Arbeiten, insbesondere das Volksschulgesetz, bis Pfingsten nicht mehr sämtlich erledigt werden können. Es steht daher mit ziemlicher Bestimmtheit fest, daß der Landtag zu einer außerordentlichen Sitzung im Herbst dieses Jahres zusammentreten wird, um die noch unerledigt gebliebenen Gesetzesentwürfe definitiv zu verabschieden. Das Volksschulgesetz dürfte bis dahin einer Zwischenkommission zur weiteren Verhandlung überwiesen werden.

— Die Wünsche der Handwerker wegen Einführung einer vereinfachten Frantierung für die von einem Abnehmer in größerer Zahl gleichzeitig eingelieferten Dreileistungen (Massenlieferungen) werden jetzt in Erfüllung gehen, da die Reichspost, zunächst für mehrere große Orte die Ausfertigung von Marken vorbereitet, die gegen einfache Barfrantierung die Dreileistungen mit der Freimarke belieben, die Marken zugleich entwerfen, sowie diese Marken und die Sendungen automatisch zählen.

— Die Vereine der Briefstaubensammler haben auch in diesem Jahre wieder 3500 Mark Abschlußprämien für das Abschließen von Wanderkaltern, Hühnerhabichten und Sperber ausgelegt. Im Jahre 1911 wurden infolge der Abschlußprämien 129 Falken, 1448 Hühnerhabichte und 1834 Sperber geschossen und abgeliefert. Das Bestreben der Briefstaubensammler soll nicht aber sehr mit dem der Vereine für Natur- und Heimatschutz. Diese ihrerseits haben wiederum Preise für diejenigen Wald- und Jagdreiere ausgelegt, die diese Arten von Raubvögeln schonen.

— Für den am 15., 16. und 17. Juni ds. J. in Dresden stattfindenden 9. Verbandstag des Bundes der sächsischen mittleren Eisenbahnbeamten ist folgendes Programm aufgestellt worden: Am Sonnabend, den 15. Juni, findet im großen Gewerbehause eine Besprechung mit Konzert des Gesangsvereins der Eisenbahnbeamten und der Kapelle des Grenadierregiments Nr. 100 statt. Sonntag, den 16. Juni, vormittags halten

im Gewerbehause die gleichzeitig stattfindenden Verbände der mittleren sächsischen und sächsischen Eisenbahnbeamten eine Kartierung ab; hieran schließen sich Arbeitsstunden des Verbandes der mittleren sächsischen Eisenbahnbeamten. Nachmittags findet gemeinsame Tafel und abends Ball im Gewerbehause statt. Auch Montag, den 17. Juni, wird vormittags eine Arbeitsstunde abgehalten; für den Nachmittag ist eine Dampferbesichtigung nach Meißen und als Schluß eine Besichtigung der Albrechtsburg usw. geplant. Dresden. Ein schwerer Unfall ereignete sich im Grundstück Marienhofstraße 70, wo sich die Wäckerl von Wustmann befindet. Auf nicht aufgeklärte Weise ergaberte ein in der Wäckerl eingebauter Dampfessel, wobei der Wäckerlhaber so schwere Verletzungen erlitt, daß er in die Diakonissenanstalt überführt werden mußte. Durch die Gewalt der Explosion wurde erheblicher Schaden am Gebäude und an den Einrichtungsgegenständen verursacht. Dörsch. Das Waldtheater, das im letzten Sommer so bedeutende Erfolge zu verzeichnen hatte, wird am ersten Pfingstfesttage seine diesjährige Spielzeit wieder eröffnen.

—* In die in. Vorgestern früh wurde einem hiesigen Herrn die Ueberraschung zuteil, statt ein Pferd zwei Pferde zu besitzen. Ueber Nacht hatte die Stute ein Fohlen erhalten, ohne daß ihr Besitzer, der sie nur erst einige Monate sein eigen nennt, eine Ahnung davon hatte, und insobald dem Tiere auch keine Schonung zuteil geworden ist. Altes und Junges sind wohl auf und erhalten nun beide eine ausgiebige Pflege.

—* Zwickau. Wegen Verdachts der Mitbeteiligung an dem Morde des Gastwirts Ungelüm in Ruppertsgrün ist der Brunnenbauer Popp aus Langenbernsdorf in das hiesige Gefängnis eingeliefert worden. Ein auswärts wohnender Schuldner Ungelüm hat aus Amerika einen mit Ungelüm Namen unterschriebenen Brief erhalten, worin um Bezahlung eines Schuldbetrages von 2000 M. gebeten und ein erheblicher Nachlaß an der Forderung zugesichert wird. Den Brief hat offenbar die nach Amerika entflohenen Witwe Ungelüm geschrieben, die offenbar noch keine Kenntnis von der Ruffindung der Leiche des Ermordeten hat.

—* Weichselburg. Am Sonntag wird das schöne Veteranenfest in Weichselburg im Muldental gefeiert. Es ist dies das erste Fest in ganz Teuschland, und das ist hohe Zeit für die alten Veteranen, die oft allein und hilflos dastehen, in dieser Weise zu sorgen, muß allerorts angestanden werden. Der Weichsel mit Festpreidigt beginnt nachmittags 3 Uhr im Park des Veteranenheims.

—* Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig hat unlängst zum Zwecke einer Herabminderung der Vieh- und Fleischpreise angeregt, auf dem Leipziger Vieh- und Schlachthof eine Schlachthofvermittlungshalle zur Ausschaltung des Zwischenhandels vom Landwirt zum Fleischer zu errichten. Der Landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig hat nun zu dieser Anregung des Rates zu Leipzig Stellung genommen und nach einem vom Landtagsabgeordneten Schade zu der fraglichen Angelegenheit erstatteten Bericht folgenden Antrag angenommen: „Die Ausschuhvermittlung des Landwirtschaftlichen Vereines Leipzig wolle beschließen, den Vorschlag des Rates der Stadt Leipzig, eine Vermittlungshalle für den direkten Verkehr zwischen Landwirt und Fleischer im Schlachthofmarkte zu Leipzig zu errichten, abzulehnen, hingegen ihm zu empfehlen, dem Handel günstigere Bedingungen zu schaffen, vor allen den Zwang, die Selbstgeschäfte durch die Zentralviehmarkthalle zu erledigen, aufzuheben, sowie seine Aufmerksamkeit der Versorgung des Schlachthofmarktes mit Schweinen zu konstanten Preisen durch die Zentrale für Viehverwertung zu schenken und sich zu dem Zwecke mit den Verwaltungen anderer Großstädte in Verbindung zu setzen.“

—* Leipzig. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern abend auf dem Lindenthaler Flussplog. Der Flieger Rahnt stürzte, nachdem er eine Höhe von 300 Meter erreicht hatte, bei der Landung, da sich der Apparat zur Seite neigte, aus etwa 20 Meter Höhe ab und erlitt schwere Verletzungen im Gesicht, sowie erhebliche Quetschungen an der rechten Schulter und am Fuhrer. Das Flugzeug ist völlig zertrümmert. — Die gestrigen morgen aus Löwenitz hier eintraffenen Offizierskörper und Flur sind um 6 Uhr 40 Minuten zur Weiterfahrt nach Weimar aufgeflogen. — Die Schlussfeier des Widerstandskampfes findet am 18. Mai, dem Geburtstag des Kommerzien Rame, des Urhebers des Denkmalgedankens, statt. Der Deutsche Vaterlandbund beschloß gestern abend die Errichtung eines Stabions in Verbindung mit dem Widerstandskampfe. Die Kosten sind auf eine Million Mark berechnet, von der ein Viertel bereits gezeichnet ist.

—* Bodenbach. Die feierliche Eröffnung des Bodenbacher Abhalens wird unter Teilnahme der Minister zu Pfingsten stattfinden. — In Niedergrund an der Elbe wurde vor kurzem mit dem Bau eines neuen Grenzpostamtsgebäudes begonnen, das noch im Laufe des Jahres fertiggestellt werden soll. Das neue Gebäude wird bedeutend größer und im modernen Stil gebaut und wird sowohl für die österreichische, als auch für die sächsische Postbehörde dienen. Nach Fertigstellung des Gebäudes soll auch ein Fahrweg von Niedergrund nach Mittelgrund angelegt werden.

Bermischtes.

Die Verzweiflungstat eines unglücklichen Mädchens erregt in Düsseldorf lebhaftes Mitgefühl. Die 17-jährige Handlungsgehilfin Sonntag wurde während der Faschachtsstage von drei Männern überfallen und vergewaltigt. Seitdem war das Mädchen trübsinnig, und als sich die Folgen jenes brutalen Gewaltaktes einpale, versuchte es, sich zweimal zu vergiften und einmal in den Rhein zu werfen. Diese Selbstmord-

versuche misslangen durch rechtzeitiges Eingreifen anderer Personen. Jetzt hat man die Leiche des bedauernswerten Mädchens hoch aus dem Rhein gefischt. Das junge Mädchen war die einzige Stütze der Mutter, die noch acht unmündige Kinder zu versorgen hat.

—* Wie Sarah Bernhardt das Sterben lernte. Sarah Bernhardt, die gegenwärtig als Königin Elisabeth in einer großen Sterbepose die Pariser begeistert, hat als Schauspielerin die Kunst des Sterbens von einem einfachen Zirkusclown erlernt. Der berühmten Tragödin war die ungewöhnliche Gewandtheit aufgefallen, mit der sich dieser Clown als dummer August in der Arena auf dem Rücken zu Boden fallen ließ und sie beschloß sofort, von dem Clown die technischen Geheimnisse dieser Kunst zu erlernen. Der dumme August wurde von Sarah Bernhardt in ihre Wohnung gerufen, man verabredete regelrechte Unterrichtsstunden und begann die praktischen Unterweisungen. Und nun zeigte der Clown der Tragödin, wie sie bei diesem Falle den Rücken zu halten habe, wie den Kopf und wie bei dem Sturze alles darauf ankomme, den Anprall beim Aufschlagen mit den beiden Schulterblättern aufzufangen. Im Zimmer waren ein paar weiche Teppiche ausgelegt, Sarah Bernhardt begann zu probieren, nach ein paar Stunden wogte sie das Experiment auch auf dem harten Parkett, und nach der zehnten Stunde hatte der dumme August seine Pflicht erfüllt: Sarah verstand nun wie ein wirklicher Leichnam zu fallen. Und so erlernte die Tragödin in zehn Unterrichtsstunden die schwierige Kunst des Sterbens.

—* Zaubermittel im modernen Frankreich. Auch in dem aufgeklärten modernen Frankreich herrscht noch heute in vielen ländlichen Gegenden der finstere Aberglaube. Wahrsager, Traumbüter und Hexen nehmen in dem Vorstellungslieben der Bauern eine wichtige Stelle ein; der unglückliche verlebte junge Bursche oder der auf seinen Nachbar neidische alte Landmann opfert bereitwillig seine sauer ersparten Groschen, um von diesen Schwarzkünstlern das eigene Glück und das Unglück seiner Feinde zu erlangen. Eine französische Zeitschrift widmet dem Unheil, das diese Zauberdeuter und Magier auf dem Lande stiften, einen ausführlichen Aufsatz; die Tatsache dieses Aberglaubens könnte mit einem nassen und einem fetteren Auge hingesehen werden, wenn ihr Einfluß sich darauf beschränkte, diesem oder jenem allzu naiven Gemüte ein paar Silbermünzen abzuschmeißen; das Gefährliche des ganzen Treibens aber liegt darin, daß die abergläubischen Leute nur allzusehr der Suggestion erliegen und daß die schlimmen Folgen dieser Autosuggestion den Beschwörern und Unheilprophezen recht gibt und damit wiederum ihren Einfluß steigert. Eine der Aufgaben, die den Schwarzkünstlern und Hexen am meisten einbringen, ist die Herausbeschwörung von Unheil, Krankheit oder Tod auf mißliebige Nachbarn. Es ist immer die alte Geschichte: der Bauer will sich rächen, geht zur Hexe und taucht nach langem Preiseln von ihr ein unheilbares „Zaubermittel“. Das ist irgendein kleines Säckchen, das zauberkräftige Mittel enthalten soll; nun kommt es nur darauf an, dem Opfer diese unheilbringende Gabe unbemerkt anzuhängen. Und das ist leicht, bei der Feldarbeit, wenn der Mittel des Arbeitenden an einer Hecke hängt, schleicht der Gegner herbei, ein kleiner Schnitt, ein paar Stiche und an irgendeiner Stelle des Mittels das Zaubermittel eingehängt. Das wäre an sich natürlich bedeutungslos, aber über kurz oder lang entdeckt das Opfer dieses Streiches das Unglücksdämon in seinem Kleidungsstück, und da er ebenso abergläubisch ist wie die anderen, weiß er nun sicher, daß das Unheil ihn unaufhaltsam treffen muß. Die Autosuggestion beginnt ihr Werk, der „Besetzte“ leidet in jurchtharer Angst, wird mißtrauisch, wird menschenscheu, ahnt hinter allem den drohenden Tod, die Wunden werden zertrübt und über kurz oder lang kommt es in der Tat zu einem Krankenlager, ja man kennt eine ganze Reihe von Fällen, wo kräftige junge Leute durch ihre abergläubische Furcht schließlich verzweiflungsmäßig wurden und Selbstmord begingen. Und dabei enthält das Säckchen mit dem vermeintlichen Zaubermittel nichts weiter als vielleicht eine getrocknete Spinne, ein paar Stück Fingernagel, Salz oder ein paar Tropfen Wachs, die natürlich um Mitternacht im Kirchhof aufgeflogen wurden. Bisweilen begnügen sich die Schwarzkünstler auch damit, in der Abenddämmerung dafür zu sorgen, daß das Opfer ihrer Anschläge auf seinem Wege einer schwarzen Katze oder einem schwarzen Hanneel begegnet: der Aberglaube und die Autosuggestion tun dann mit der Zeit das ihre. In der Bretagne sieht man viele Bauern enganliegende eiserne Armbänder tragen: sie sind mit schwerem Gold von zauberkräftigen alten Frauen gekauft und sollen alles Unheil abwehren. In der Gegend von Limousin machen die Schwarzkünstler doppelte Geschäfte: sie verkaufen Mittel, die anderen Unglück bringen und zugleich Mittel, die vor Unheil bewahren. Für ein paar Francs, oft aber auch für verhältnismäßig recht stattliche Summen verpfändet man das Schicksal, das Nachbars Weiler in Brand zu setzen, seine Kühe sterben zu lassen: es gibt kein Unheil, das hier nicht für Geld zu kaufen ist, im zwanzigsten Jahrhundert, im Herzen Europas.

Kassensände.

Wochentag	Zur		Weg		Zur					
	Wochentag	Wochentag	Wochentag	Wochentag	Wochentag	Wochentag	Wochentag	Wochentag		
28	7	12	18	24	38	40	6	10	11	64
27	10	12	22	24	38	33	12	12	134	67